Afghanistans Frauen: unsichtbar in der Katastrophe

Seit der Machtübernahme der Taliban haben Frauen und Mädchen in Afghanistan kaum noch Rechte. Das Erdbeben hat ihre Situation noch weiter verschlimmert – denn Hilfe erreicht sie nach der Naturkatastrophe kaum.

Am 31. August 2025 **erschütterte** ein **Erdbeben** der Stärke 6,1 den Osten Afghanistans. Über 1400 Menschen haben ihr Leben verloren, mehr als 3100 wurden verletzt, Tausende Häuser wurden zerstört. Besonders schlimm ist die Situation in **abgelegenen** Bergregionen ohne Straßen, Strom und medizinische Versorgung. Doch neben der sichtbaren Katastrophe gibt es noch eine weitere – fast unsichtbare: Denn vor allem Frauen und Mädchen bekommen kaum Hilfe.

Laut der **Frauenaktivistin** Fatima Rezaei weiß niemand genau, wie viele Frauen verletzt oder gestorben sind: „Männliche Familienangehörige **lassen** es nicht **zu**, dass Frauen oder Mädchen von fremden Menschen gesehen werden. Sie wollen auch nicht, dass Fremde ihnen helfen“, erklärt sie. Ärztinnen, die direkt nach dem Erdbeben in der Nähe waren, wurden von den Taliban und Dorfbewohnern **abgewiesen**, so Rezaei. „Wir haben Informationen über den Tod mehrerer verletzter schwangerer Frauen, die gestorben sind, weil Ärztinnen fehlten“, berichtet auch Zahra Haghparast, Frauenaktivistin und Medizinerin im deutschen **Exil**. Viele afghanische Ärztinnen und Krankenschwestern wollen in die Region reisen und helfen, erzählt sie weiter. „Doch die Taliban erteilen ihnen keine **Genehmigung**.“

Für die Frauenaktivistinnen ist die fehlende Hilfe kein Zufall, sondern eine direkte Folge der Politik der Taliban. Seit ihrer Machtübernahme im August 2021 wurden Frauen und Mädchen **systematisch** aus fast allen Lebensbereichen **verdrängt**. Sie dürfen keine medizinische Ausbildung mehr machen, nicht studieren und kaum arbeiten. „Sie haben nicht das Recht auf Leben“, sagt Haghparast.

Schon vor dem Erdbeben war die Not der afghanischen Bevölkerung groß. Nach Angaben der Vereinten Nationen **leben** 64 Prozent der Menschen **in Armut**, 14 Millionen leiden an Hunger. Nach der Machtübernahme der Taliban haben viele Länder ihre **Hilfsprogramme zurückgefahren**. Nun kündigte die EU an, eine Million Euro für Hilfsorganisationen sowie 130 **Tonnen Hilfsgüter** – wie Zelte, Medikamente und Kleidung – **bereitzustellen**. Doch es bleibt unklar, in welchem **Umfang** diese Hilfen auch die afghanischen Frauen und Mädchen erreichen.

Autorin/Autor: Shabnam von Hein, Markus Hofmann

Glossar

Machtübernahme, -n (f.) – die Tatsache, dass eine Gruppe in einem Land die politische Kontrolle erhält, oft ohne, dass sie frei gewählt worden ist

Taliban (nur Plural) – eine islamistische Terrorgruppe, die Afghanistan kontrolliert

etwas verschlimmern – etwas schlimmer machen

etwas erschüttern – hier: etwas plötzlich und stark bewegen

Erdbeben, - (n.) – starke und plötzliche Bewegungen der Erde

abgelegen – so, dass etwas weit entfernt von einem anderen Ort oder Häusern ist

Frauenaktivist, -en/Frauenaktivistin,-nen – eine Person, die für die Rechte von Frauen kämpft

etwas zu|lassen – erlauben, dass etwas passiert

jemanden ab|weisen – den Wunsch einer Person nicht erfüllen

Exil, -e (n.) – die Tatsache, dass eine Person außerhalb ihres Herkunftslandes leben muss, weil ihr im eigenen Land Gefahr droht

Genehmigung, -en (f.) – die offizielle Erlaubnis

jemanden/etwas systematisch verdrängen – hier: nach einem genauen Plan oder mit Absicht dafür sorgen, dass eine Gruppe weniger Rechte hat

in Armut leben – kein oder nur sehr wenig Geld für Essen, eine Wohnung oder Medizin haben; zu wenig Geld haben, um gut leben zu können

ein Hilfsprogramm zurück|fahren – eine organisierte Hilfe für Menschen in Not reduzieren oder beenden

Tonne, -n (f.) – hier: eine Maßeinheit; 1000 Kilogramm

Hilfsgut, -güter (n., meist Plural) – Waren, die Menschen in Not helfen sollen

etwas bereit|stellen – hier: etwas zur Verfügung stellen; etwas liefern

Umfang, Umfänge (m., meist Singular) – hier: die Menge